

■ Im Frühherbst 1902 wurde die „Deutsche Gartenstadt-Gesellschaft“ ins Leben gerufen, die sich die Aufgabe stellte, das Problem unter Berücksichtigung der deutschen Verhältnisse eingehend zu studieren und weite Bevölkerungsschichten für die Gründung einer ersten deutschen Gartenstadt im Sinne von Letchworth zu gewinnen.

Die Mittel, die dem jungen Verein anfangs zur Verfügung standen,



Abb. 34. Krupp. Arbeiterhäuser in Gruppenbau.

waren für eine rasche Entwicklung der deutschen Bewegung zu gering, und es fehlte außerdem ein Propagandaplan, der dem schwachen Finanzstand der Gesellschaft, den verfügbaren Arbeitskräften und überhaupt den deutschen Verhältnissen angepaßt gewesen wäre.

Seither ist die Gesellschaft ein gutes Stück vorwärts gekommen. Sie hat ihre Aufgaben erweitert und die zu ihrer Lösung erforderlichen Mittel den deutschen Verhältnissen angepaßt. In den ersten Jahren hatte man das Gemeineigentum des Bodens als das alleinige Mittel anerkannt, um den Wertzuwachs der Gemeinschaft zu sichern und so die spekulative Verteuerung des Bodens auszuschließen. Man hatte sich damit nach englischem Vorbild auf das Erbbaurecht (leasehold) festgelegt, das bei uns noch ungewohnt und mit Schwierigkeiten der Beleihung verknüpft ist. Aber die Wohnungspolitik der